

als der Bau unserer Gotteshäuser in der Umgebung interessiert uns die Frage, wie ein solches Gotteshaus zum Mittelpunkt einer kirchlichen Gemeinde in der Urzeit alemannischen Christentums überhaupt werden konnte. Und zur Lösung dieser Frage stellt die Burgheimer Kirche ein in vieler Hinsicht typisches Beispiel der Urgeschichte dar, wie ich schon kurz in der ersten Nummer unserer Vereinszeitschrift andeutete. Daher sei sie auch als Ausgangs- und Zielpunkt gewählt für unsere Untersuchung „Über Ursprung und Entstehung unserer ältesten Gotteshäuser in Mittelbaden“.¹⁾

Grundgelegt wurde im heutigen Baden ein Kulturleben durch die Römer²⁾ in der kurzen Okkupationszeit von 1½ Jahrhunderten. Derart sogar lokal grundgelegt, daß auch die Ansiedlungen der Alemannen und Franken sich fast durchweg an diese römischen Kolonisationszentren hielten. Die römische Villa, das Landhaus, wurde später zum fränkischen Herren- und Kronhof und bildete so den Kern unserer ältesten Dorf- und Stadtsiedelungen.³⁾ Von irgend einem organisierten Christen- oder gar Kirchentum kann bei uns selbstverständlich während der bis 265 reichenden Zeit römischer Herrschaft nicht die Rede sein. Man hat früher geglaubt, daß im römischen Heer, das bei uns stationiert war, ein großer Prozentsatz



Silber-Amulett, gefunden in Badenweiler.

Christen war. Aber auch diese Annahme ist durch gar nichts zu erweisen, ihr steht vielmehr die Tatsache entgegen, daß die lebhaft geförderten offiziellen heidnischen Kulte im Heere jede namhaftere Vertretung christlicher Lehren ausschlossen. Vereinzelt mag es, vor allem unter den in Baden reisenden, meist aus dem Orient stammenden Kaufleuten, Christen gegeben haben. Einem solchen hat wohl die kleine Amuletttafel aus Silber an-

¹⁾ Ich verweise für das Folgende auf meine kleine Schrift: „Die Anfänge des Christentums und der Kirche in Baden“ (Bad. Neujahrsbl. N. F. 14, Heidelberg 1911).

²⁾ Alle näheren Einzelheiten findet man bei Fabricius, die Besitznahme Badens durch die Römer (Bad. Neujahrsbl. N. F. 8, Heidelberg 1905).

³⁾ Diese Kontinuität der wirtschaftlichen Kultur ist bei uns nicht nur durch Ortsnamen, sondern vor allem auch durch Funde (wie auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, Ober- und Untergrombach, Kirchen bei Lörrach u. a. m.) festgestellt. Eingehend hat über diese Frage gehandelt Fustel de Coulanges in seinem grundlegenden Werk *Histoire des institutions politiques dans l'ancienne France* und besonders im Band *L'alleu et le domaine rural* (Paris 1889) p. 227. Vgl. auch Schumacher in der Mainzer Zeitschr. II, 14 ff.